

Besinnung auf Bremer Impulse

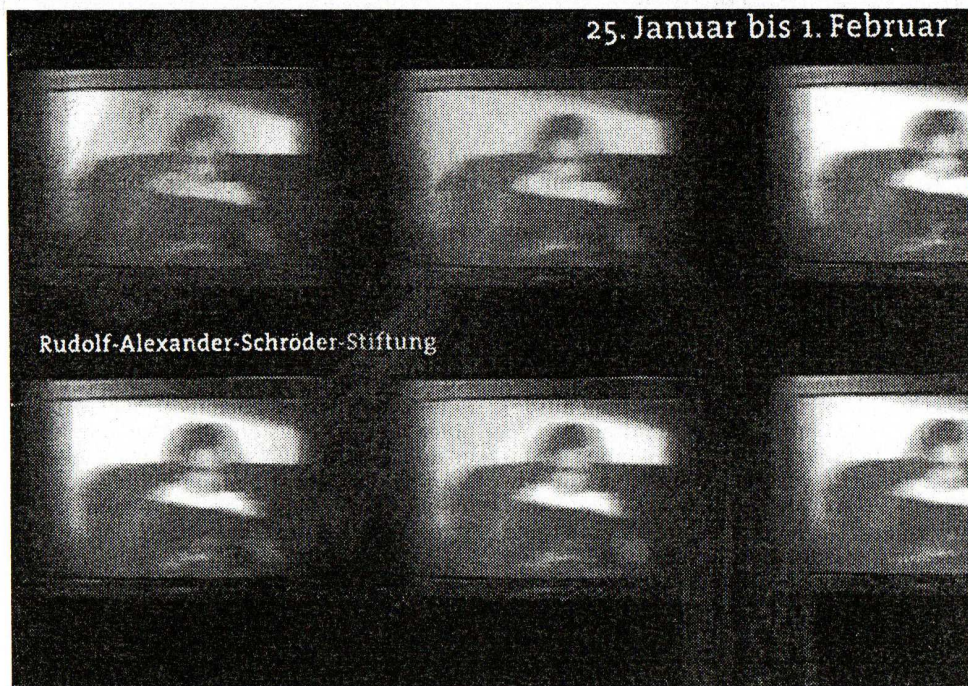
Programm der Literarischen Woche

Bremen (maz). Menschen, die überflüssig geworden sind, Chefs, die zwar viel Macht haben, aber zur Machtausübung mangels Zeit nicht kommen: Alexander Kluge hat sie 1985 in einem Film porträtiert, dem er den so gegenwärtig wirkenden Titel „Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit“ gab. Die Verleihung des Literaturpreises an ihn wird wieder von einer literarischen Woche umrahmt, die am Donnerstag, 25. Januar, mit just jenem Film im Kino 46 und einer Einführung des Autors und Filmkünstlers beginnt.

Die von der Rudolf Alexander Schröder-Stiftung und dem Bremer Literaturkontor organisierte Literarische Woche hat diesmal kein Schwerpunktthema, dennoch gewissermaßen ein Kraftzentrum, das in den Ursprüngen des Preises zu suchen ist: in Bremen. Man besinnt sich zur 25. Auflage der Literarischen Woche unter dem Motto „Zukunft macht Bücher. Schreiben, Übersetzen, Verlegen“ auf die bremische Literaturtradition mit Rudolf Alexander Schröder, der um die vorletzte Jahrhundertwende zusammen mit Walter Heymel und Otto Julius Bierbaum die künstlerische Monatszeitschrift „Die Insel“ gegründet hatte; auch an Anton Kippenberg und seinen Verlag und nicht zuletzt an die buchkünstlerischen Gestaltungskräfte des Jugendstils, die in diesen Gründungsjahren mitwirkten.

Das Jubiläum der Insel-Zeitschrift ist zwar bereits 1999 begangen worden, doch die Leipziger Gründung im Jahre 2001 rechtfertigte für die Veranstalter, die Ausstellung mit den sehenswerten Büchern jetzt erst in Bremen zu zeigen und von Verleger Siegfried Unseld eröffnen zu lassen.

Beteiligt sind Radio Bremen, die Deutsche Bibliothek mit ihrem Buch- und Schriftmuseum, der Insel-Verlag selber und die Bremer Günter-Grass-Stiftung. Am Freitag, 26. Januar, wird um 12 Uhr in der oberen Rat-



Im medialen Ungefähr, der Leser: Programmcover zur Literarischen Woche von Y. Nowak, HfK.

haushalle der mit 30 000 Mark dotierte Preis an Alexander Kluge für sein dickleibiges Werk „Chronik der Gefühle“ und der Förderpreis mit 10 000 Mark an Raphael Urweider für sein Lyrikdebüt „Lichter in Menlo Park“ verliehen. Eine Lesung der Preisträger findet am Donnerstag, 25. Januar, im Schauspielhaus statt.

Verleger wie die in diesen Tagen gewürdigten gibt es kaum noch. An der Spitze der großen Verlage stehen Manager, die keine innere Bindung an die Ware haben, die sie vermarkten.

Mit diesem Phänomen beschäftigt sich eine Podiumsdiskussion am Sonntag, 28. Januar, Am Wall 208, die mit Edelleuten der Branche wie Dirk Hemjeoltmanns (Manholt), Hermann Schünemann (Schünemann), Viktor Niemann (Piper), Heinz-Ulrich Müller-Schwefe (Suhrkamp) und Elisabeth Raabe (Arche) besetzt ist. Thema: „Ver-

lage ohne Verleger? Gibt es Perspektiven für die Belletristik?“ Mit Schröder und Otto Gildemeister hat Bremen auch eine Übersetzertradition, deshalb werden Erika Tophoven und Thomas Brovot über „Weltliteratur auf Deutsch“ im Institut Français reden. Wie es den jungen Lyrikern und Lyrikerinnen ergeht, ist Thema eines Abends im Lagerhaus, an dem auch Preisträger Urweider zugegen ist.

Vorträge vertiefen das Thema Bremer Verleger wie der von Johann-Günther König (Villa Ichon). Über den mit den Kippenbergs befreundeten Rilke spricht Edda Ziegler, und Marina Sauer beleuchtet das Verhältnis von Clara Westhoff und Rilke (Stadtbibliothek Neustadt, die das Thema Rilke und die Frauen präsentiert). Über diese und weitere Veranstaltungen wie Lesungen informiert ausführlich das Programmheft, das in Bremer Buchhandlungen erhältlich ist.